

Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 28.

Dienstag, den 4. April

1848.

Deutsch's Herz, verzage nicht!
Thu', was dein Gewissen spricht,
Dieser Strahl des Himmels-Lichts:
Thu' recht und fürchte nichts.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Bekanntmachung.) Da es zur Kenntniß des Ministeriums gekommen ist, daß die Besorgnisse wegen des Einfalls der deutschen Legion und französischer Arbeiter trotz der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 26. d. Mts in manchen Bezirken neuerdings wieder einen hohen Grad erreicht haben, so hat sich das Ministerium des Innern veranlaßt gesehen das Oberamt aufzufordern, in seinem Auftrage ohne Verzug bekannt zu machen, daß die Regierung zum vollständigen Schutze des disseitigen Gebietes alle erforderlichen Maasregeln getroffen habe, welche zwar der Natur der Sache nach sich im Augenblick nicht zur Veröffentlichung eignen, die jedoch in den nächsten Tagen Jedem in die Augen fallen werden.

Das Ministerium erwartet zugleich, daß die Gemeindevorsteher Allem aufbieten werden, daß unmännliche und nur Verwirrungen hervorzubringen geizige Angst und Besorgniß unter den Bürgern verschwinde. Auch werden die Behörden durch ihre Haltung dazu beitragen, daß den Maasregeln der Regierung in deren eigenem Interesse ja das Wohl des Staates und seiner Bürger liegt mit Vertrauen entgegen gesehen werde.

Den 2. April 1848.

K. Oberamt. Häberlen.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher erhalten in Folge höherer Weisung den Auftrag mit nächstem Boten, unsehlbar die Zahl der sämtlichen in ihren Orten befindlichen Pferde, welche 4½ bis 12 Jahre alt sind, eine Größe von 15. Faust oder darüber haben, und nach dem äußern Anscheine nicht schon zum Voraus für den Gebrauch zum Militairdienste als untüchtig anzunehmen sind summarisch anzuzeigen.

Den 3. April 1848.

K. Oberamt. Häberlen.

Waiblingen. Den sämtlichen Ortsvorstehern wird mit morgendem Boten je ein Exemplar der Proclamation der Königl. Regierung vom 26. März 1848 zukommen, welche sie in angemessener Weise in ihrem Gemeindebezirke bekannt zu machen haben.

Den 3. April 1848.

K. Oberamt. Häberlen.

Winnenden.

(Liegenschafts Verkauf.)

Da der Liegenschafts-Verkauf des alt David Klink, Rothgerber dahier, die Genehmigung der Massengläubiger nicht erhalten, so kommt solches bis

Montag den 12. April d. J.
Nachmittags 2 Uhr.

auf hiesigem Rathhaus wiederholt in Aufreiß.

Der Güterpfleger,
Stadtrath Bischoff.

Waiblingen: Postpapier mit Württembergischen Wappen 6 Bogen zu 4 kr. wie noch verschiedenes niedlich verziertes Briefpapier empfiehlt sich ergebenst

C. Eisenwein Wittwe.

Waiblingen. 2000 Salvener Haarschnittlinge hat zu verkaufen

Stadtrath Häberle.

Waiblingen.

(Blaubeurer Bleiche-Empfehlung.)

Für die als vorzüglich anerkannte Blaubeurer Bleiche, nehme ich auch heuer wieder, Garne, Faden und Leinwand zur Beförderung an

Gustav Sirt.

Waiblingen. (Uracher Bleiche.)

Ich übernehme auch heuer wieder Leinwand, Faden und Garn für die berühmte Uracher Nasenbleiche und kann eben o schnelle Ablieferung als dauerhafte und schöne Qualität zusichern.

Kaufmann Currkin.

Waiblingen. (Bleich-Empfehlung.)

Da die Eßlinger Bleiche wieder beginnt, so nehme ich wieder Tuch, Garn und Faden an, und verspreche gute Versorgung.

W. Friedrich Kinzler.

Seklermeister.

Waiblingen. Kofarden, schwarz roth u. gold, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Sauer, Berienmacher.

Ich habe etwa 45 — 50 Maas Obströster-Brandwein von ungewöhnlicher Qualität, zu verkaufen, welcher von 60 Sacke Obst, wovon nur die Hälfte ausgepreßt und noch 4 Aimer Most gegeben hätte gebrannt worden durch Herrn Bierbrauer Maier, etwaige Abnehmer werden die ganz vorzügliche Güte deshalb nicht bezweifeln.

Schnauser, Zinggießer.

Von nächsten Sonntag an, fahre ich jeden Sonntag Morgens 7 Uhr nach Cannstadt, so daß man mit ersten Zug nach Stuttgart und nach Eßlingen kommen kann, und Abends 4 Uhr wieder nach Cannstadt ab.

C. Doderer.

Waiblingen.

Es wird ein Viertel Baumgut in der Spittelhalde zu verkaufen gesucht, mit Wundarzt Schallenmüller kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Winnenden (Ninden Verkauf.)

Das diesjährige Ninden Ergebnis von ca. 60 Klasten wird am Montag den 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie vorher die Ninden mit Stadtrath Pflüger im Walde einsehen können.

Den 4. April 1848.

Stadtrath.

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 1. April 1848.

Dinkel,	6 fl. 50 fr.	6 fl. 48 fr.	6 fl. 45 fr.
Haber,	6 fl. 40 fr.	6 fl. 4 fr.	5 fl. 40 fr.
Ackerbohnen das Eri.	fl.	fr.	
Wicken	1 fl.	— fr.	
Waizen	1 fl.	52 fr.	

8 Pfund weißes Kernen-Brod . . .	26 fr.
8 Pfund schwarzes Brod . . .	24 fr.
Der Kreuzer-Wed muß wägen .	6½ Loth.
1 Pfund Rindfleisch	8 fr.
1 " Kalbfleisch	8 fr.
1 " Schweinefleisch	11 fr.
1 Eri. Kartoffeln	44 bis 48 fr.
1 Pfund Butter	20 bis 22 fr.

Winnenden

Naturalien-Preise vom 30. März 1848.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Schfl	15	12	14	40	14	—
Dinkel, " "	6	45	6	20	6	—
Haber, " "	6	—	5	25	5	4
Haber, " "	—	—	—	—	—	—
Roggen " "	10	40	10	8	9	36
Gersten, " "	9	36	8	48	8	—
Neue Wintergerste.	—	—	—	—	—	—
Waizen, 1 Simri	2	12	2	—	1	52
Einforn " "	—	38	—	—	—	—
Gemischtes, " "	1	24	1	20	1	16
Erbfen " "	2	—	1	48	—	—
Linfen, " "	2	—	—	—	—	—
Wicken, " "	—	54	—	44	—	36
Welschkorn, " "	1	24	1	18	1	12
Ackerbohnen, " "	1	20	1	12	1	—
8 Pfund weißes Kernen-Brod . . .	26 fr.					
Der Kreuzer-Wed wiegt	6½ Loth.					

1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.
1 Pfund Rindfleisch	7 fr.
1 " Kalbfleisch	8 fr.
1 " Schweinefleisch	11 fr.

Das Lied vom Deutschen Czaren

Mel: „Prinz Eugenius der edle Ritter.“

König Wilhelm der Vierte von Preußen —
 Sonst auch der Kommodiant geheißen —
 Dirigirt in einer Nacht
 Hinter seiner Schießholzbeugen,
 Wo ihn konnt' kein Schuß erreichen
 Gegen seine Bürger eine Schlacht.

Und die Kugeln und die Kartätschen
Thäten manches Glied zerquetschen,
Das sonst fleißig sich genährt,
Das sich thät zusammenraffen,
Um den Sold herbei zu schaffen
Den Wilhelmus gnädigst dikirt.

Tapfer schrygen sich die Berliner Bürger,
Gegen ihre Freiheitswürger
Führten sie ein gut Gefecht.
Das thät den Kommandant verdrießen,
Immer ärger ließ er schießen:
O, Wilhelmus, das war schlecht!

Doch als es gar zu arg thät knallen,
Thun die Studenten auch ausfallen.
„Wackre Preußen wo'n wir seyn!
Gott im Himmel, 's ist ein Grausen!
Darf ein König auch so hausen?“
Brüder, Hu ray! schlägt darein!

Hatten auch bald da auf gefangen
Den Wölle do f und fast geyangen
Hinter einer Barrikad.
Auch sein Säbul ward zerbrochen,
Da ist er zum Kreuz gekrochen,
Schreiend um Pardon und Gnad.

Erst muß' aber er dem König schreiben:
„Laß das Blutvergießen bleiben,
Sonst ist's mit uns Weiden aus!“
Et, das thut Herr Wilhelm rühren,
Seine Soldaten allmarschieren
Läßt er aus Berlin hinaus.

Thät sogar in Gnaden vergessen,
Daß die Canaille sich vermaßen
Einen Kampf zu spinnen an;
Steigt herunter von der Bühne,
Schaut mit einer Trauer Miene
All' seine blutgen Dpfer an.

Und er kommt aus seiner Nührung
Als bald gar in Eraltirung
Reitet in der Stadt heran,
Schwingt 'ne schwarz-roth-goldne Peitschen,
Läßt sich benamsen: „Gzaar der Deutschen!“
Friedrich Wilhelm, — das war dumm!

St.

Tages Neuigkeiten.

Unsere neue Bürgerwehr.

Dem Vernehmen nach ist als Uniform für die Bürgerwehr ein dunkelblauer Waffenrock mit stehendem schwarzsammetnem Kragen bestimmt; Federwerk schwarz, schwarze Schlapphüte. Wo bleibt das Mustergewehr? Es sollte ohne weitem Verzug allen Büchsenma-

chern zur Einsicht mitgetheilt werden. Die Einübung Freiwilliger wird eifrig beieben. Wie wir hören, sind Unerhandlungen über Gewehrlieferungen mit deutschen und nicht deutschen Fabriken eingeleitet.

Bei dem Druck der gegenwärtig auf den Gewerben lastet, ist es dringend geboten die bedeutenden Summen welche der Sta., die Gemeinden und einzelne Bürger auf Ausrüstung der Bürgerwehr zu verwenden haben, möglichst an einheimische Gewerbesteute auszugeben. So gar dann, wenn die Erzeugnisse derselben z. B. Waffen, Tuch u. s. w. theurer wären als die des Auslands. Die Ortsvorsteher und übrigen Einwohner des Bezirks werden daher hies mit eingeladen, sich vorläufig mit der Wablinger Bürgerwehr in's Einverständnis zu setzen, um mit Tuchmachern, Webern, Schmiden, Sattler und Hutmachern des Bezirks Verleerungs-Verträge über die Ausrüstungsgegenstände abzuschließen. Namentlich wäre es einmal an der Zeit unsere einheimischen Kauf und Klags wieder zu Ehren zu bringen und die baumwollene Armseligkeit aus der männlichen Kleidung zu verdrängen, denn einem rechten Mann stehen seine schwäbischen Zwilchjosen so gut oder noch besser als englische Buckskin, welche die Lüge an der Stirne tragen, denn Buckskin heißt auf Deutsch Bockleder, und baumwollenes Bockleder ist ein Unsin.

Stuttgart, den 2. April. Das sechste Infanterieregiment ist heute früh nach Tübingen abmarschirt, wie es heißt, um in der Gegend von Nottweil eine Stellung einzunehmen. — Heute Vormittag kam das in Ludwigsburg garnisonirende erste Reiterregiment, so wie die erste reitende Batterie, denen das erste Infanterieregiment folgen wird, auf dem Marsch nach Nottweil hier durch, wo das Hauptquartier aufgeschlagen wird, um sodann von da aus zur Besetzung des Oberrheins und eines Theils des Bodensees aufzubrechen. Die zwei weiteren Batterien der reitenden Artillerie stehen bereits in Ludwigsburg ebenfalls ausgerüstet und die Monitronswagen gepackt und harren des Befehls zum Abmarsch.

Der seiner Zeit auch in unserer Gegend gerühmt gewesene Schäfer und Quacksalber Frisch von Heiningen, wurde wegen vielfachen Betrugs zu 10 jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, glaubt aber dieses verhältnismäßig gelinde Urtheil sey ungerecht und will seyden ob er bei dem Obertribunal in Stuttgart mit seinen Lügen nicht besser hinauslangt als bei dem

Kreis-Gerichtshof in Ulm. Als ein Beweis wie leicht gläubig auch solche Leute seyn können, die gerade nicht für die Dummsten gelten, möge hier stehen, daß ein Bierbrauer in Klosterbeuren die Schulden eines Kornhändlers im Betrag von 8000 fl. bezahlte, bloß weil Fräsch der Zudringlichkeit des Letztern, welcher gewinnende Lotto-Nummern von ihm erfahren wollte, müde war, und zu dem Bierbrauer gesagt hatte es sey das Beste wenn der Bierbrauer die Schulden des Kornhändlers zahle, was denn auch geschah. Keine 100 Stunden von Korb und Vorder-Weißbuch weg giebt es auch Quackalber, aber solche Wunder haben wir noch nie von ihnen gehört.

Der Kaiser von Oestreich läßt eine Armee von 80,000 Mann gegen die Mailänder und Venetianer anrücken, welche sich so eben erst von seinem Joch befreit haben. Da das österreichische, und mit seiner Beihülfe überhaupt das ganze deutsche Volk der Freiheit und einer schöneren Zeit entgegen gehen; so sollte man auch den Italiern ihre Freiheit gönnen, denn herrschen und beherrscht zu werden schießt sich gleich schlecht für große und freie Völker. Oder würde es uns etwa behagen, wenn der Kaiser von Rußland, welcher an unserer Grenze 350,000 Mann zu einem sogenannten Beobachtungsheer zusammenzieht, vom Beobachten aufs Erobern ausginge und uns russisch machte? Gewiß nicht! Denn in Rußland sind Schulzen und andere Beamte nicht halb so höflich als bei uns, und wenn man vor Amt-geladen wird, so heißt es nicht: der R. soll aufs Rathhaus kommen bei 1 fl. Strafe, sondern der russische Büttel bietet bei 50 Peitschenhieben. Darum, was ihr nicht wollt daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch nicht! Wir wollen nicht russisch werden, und wenn die Italiener nicht selbst wollen, sollen sie auch nicht mehr länger österreichisch oder deutsch bleiben.

In Berlin hat am 22. März die feierliche Beerdigung der Gefallenen stattgefunden. Schon am frühen Morgen wehten von allen Häusern der Hauptstadt Trauerfahnen neben den ehrwürdigen Bannern des deutschen Reiches. Dieselben Fahnen flatterten auf dem k. Schlosse und auf den öffentlichen Staatsgebäuden. Die Bürger Berlins waren in Trauerkleidern, nur mit den deutschen Reichsfarben geschmückt. Fast die halbe männliche Bevölkerung in Waffen. Ein

Meer von Menschen, Kopf an Kopf. Der unabsehbare Leichenzug bewegte sich in folgender Ordnung nach dem Friedrichshain, der Ruhesstätte der heldenmüthigen Kämpfer. Voran eine Trauermusik. Die Schützengilde in ihrer prachtvollen Uniform. Die unendliche Reihe Särge geführt durch die angesehensten Bürger als Trauermarschälle. Die leidtragenden Familien, ein herzerschütternder Anblick. Vor denselben her die Geistlichkeit aller Glaubensbekenntnisse. Eine zweite Trauermusik. Die Universität. Der Magistrat und die Stadtverordneten nebst allen städtischen Beamten. Die Bürgersoldaten mit Trauerflor an den Waffen. Eine dritte Trauermusik. Die vielen Gewerke mit ihren schönen Fahnen und Zeichen. Eine zahllose Menge Bürger schloß den Leichenzug. Die bewaffneten S. u. enten und Mitglieder der Handwerkervereine gingen zu den Seiten des Zuges als Ehrenwachen her. Sämmtliche Glocken der Stadt sangen den gefallenen Helden das dumpfe Grablied.

Der König von Dänemark will die deutschen Länder Schleswig und Holstein mit Gewalt unterjochen, was ihm aber schwerlich gelingen wird. Unsere Nachbarn in Baden rüsten bereits Freischaaren aus, um den deutschen Brüdern an der Nord- und Ostsee gegen alle Unterdrücker beizustehen.

Waiblingen. Die Unterzeichneten wurden in der gestrigen Versammlung der hiesigen Bürgerwehr ermächtigt auf nächsten Sonntag den 9. April Nachmittags 2 Uhr sämtliche Bürger des Bezirks zu einer Volksversammlung auf dem Marktplatz in Winnenden einzuladen. Als Gegenstände der Verhandlung werden vorerst bezeichnet:

- 1) Gründung eines Bezirks-Volksvereins und von Ortsvereinen.
- 2) Besprechung des neuen Volkswehr-Gesetzes und Berathung über Anschaffung der Waffen und Ausrüstung.
- 3) Berathung über die Vereinigung der Bürgerwehr des ganzen Bezirks zu einem Regiment.

Wir bitten sämtliche wehrpflichtige Bürger des D. N. Waiblingen entweder selbst zu erscheinen oder Abgeordnete zu schicken, indem über Angelegenheiten verhandelt wird die eines jeden Theilnahme verlangen.

E. F. Pfander.

Gustav Sirt.

O. Kauffmann.

F. C. Jäger.